

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

Molière

Nürnberg, 1700

Die lächerlichen Kostbaren

urn:nbn:de:bsz:31-103756



Die
Lächerlichen Kostbaren.

Die spielende Personen.

- La Gransche. } Verliebte so den Korb bekommen.
Eroâsi. }
- Groschibû. Ein frommer Bürger.
- Magdelon / dessen Tochter. } Die lächerliche Kost-
Cathos / dessen Base. } baren.
- Marotte. Die Magd der lächerlichen Kostba-
ren.
- Almansor. Der Lackey der lächerlichen Kost-
baren.
- Der Marggraf von Mascarille. Des la Grans-
sche Diener.
- Der Burggraf von Schodele. Des Eroâsi
Diener.
- Zwey Senfften = Träger.
- Die Nachbarinnen.
- Die Musicanten.

Die

Les PRE
Die la



Les PRECIEUSES RIDICULES.

Die lächerliche Kostbären.



Die lächerliche Hoffart
L. PRECIUS ET RIDICULUS



Ehret n

Und ro

Was s
mit wohl

Wie n
bende zuse

Die W

Meines
gans gear
saget mir
bitten lasse
verächtlich
Sie haben
sie uns ha
niemahls g
gerhan so
gegönnet / se

Erster Austritt.

La Gransche / Croäsi.

Croäsi.

Du Era la Gransche.

La Gransche.

Was da?

Croäsi.

Sehet mich ein wenig ohne Lachen an.

La Gransche.

Und wohl.

Croäsi.

Was sagt ihr von unserer Visite, seit ihr da mit wohl vergnüget?

La Gransche.

Wie mernt ihr / haben wir Ursach / es alle bennde zuseyn?

Du Croäsi.

Die Wahrheit zusagen nicht gar wohl.

La Gransche.

Meines theils bekenne ich euch / daß ich davon ganz geärgert bin. Hat man jemahls gesehen / saget mir / daß zwey Landwäschen sich mehrers bitten lassen / als diese da ; Und daß zwey Kerls verächtlicher sind gehalten worden / als wir ; Sie haben sich kaum entschliesen können / daß sie uns haben Stühle geben lassen. Ich habe niemahls gesehen / daß man / wie sie einander gethan / so viel in das Ohr geraunet ; So viel gegönet / so viel die Augen gerieben / und so oft

Na s

ge

gefragt/ wie viel Uhr es seye? Haben sie mehr geantwortet/ als ja und nein/ auf alles was wir ihnen sagen künften? Und werdet ihr mir endlich gestehen/ daß wann wir von den geringsten Personen der Welt gewesen wären/ künfte man es uns nicht schlimmer machen/ als sie es gemacht haben.

Croasi.

Es dünckt mich/ ihr nehmt die Sache sehr zu Herzen.

La Gransche.

Ohne Zweifel/ und zwar also/ daß ich mich wegen dieser Ungebühr rächen wilk. Ich weiß warum sie uns verachtet haben; die kostbare Luft hat nicht nur Paris angesteckt/ sondern sie hat sich auch in die Landschaften ausgebreitet/ und unsere lächerliche Jungfräulein haben einen guten Theil davon eingefogen. Mit einem Wort/ es ist ein zweiffelhaftiges Ding/ um ihre Person/ ob sie köstlich oder Bubenhaftig seynd. Ich mercke es/ wie es seyn muß/ wann man wohl will empfangen werden/ und wann ihr mir hierinn glaubt/ so wollen wir beyde ihnen ein solches Stück spielen/ so ihnen ihre Thorheit wird vor Augen stellen/ und wird sie ein wenig besser in die Leute schießen lernen können.

Croasi.

Und wie dann?

La Gransche.

Ich habe einen Diener/ Nahmens Mascaville/ welcher in den Gedancken vieler Leute/ vor einen lustigen Kopff gehalten wird/ dann es ist

igund.

kennt nichts bessers Kauffes / als ein lustiger Geist. Das ist ein Fantast / der sich in den Kopff gefasset / einen vornehmen Mann / aus sich zu machen. Er befeiffiget sich gemeiniglich auf die Galanterien und Verse / und verachtet die andern Diener so weit / daß er sie nur unverständige Bestien nennet.

Croasi.

Und wohl / was begehrt ihr dann zuthun ?

La Gransche.

Das was ich zuthun begehre ; es muß
allein wir wollen zuvor von dannen gehen.

Zwenter Austritt.

Gorschibü / Croasi / La Gransche.

Gorschibü.

Und wohl / ihr habt / meine Saas und meine Tochter / gesehen / wird der Handel von staten gehen ? was hat diese Besuchung vor einem Nachdruck.

La Gransche.

Dieses werdet ihr besser von ihnen / als von uns vernehmen können. Alles was wir euch sagen können / ist / daß wir euch freundlich danken / vor die Gunst / die ihr uns erwiesen / und verbleiben eure unterthänige Diener.

Gorschibü.

Siehe da : es scheint / daß sie übel vergnügt von dannen gehen / wo mag ihre Mißvergnügung herkommen ? Ich muß ein wenig erfahren was das ist. Holla.

Drit.

Dritter Austritt.

Marotte / Gorschibü.

Marotte.

Was verlangt der Herr?

Gorschibü.

Wo sind eure Gebieterinnen?

Marotte.

In ihren Cabinet.

Gorschibü.

Was machen sie?

Marotte.

Pomade/ (Sälblein) für die Lippen.

Gorschibü.

Es ist zuviel pomadirt. Sage ihnen/ daß sie hervorkommen. Ich gedencke die Galgenhuren haben Lust / mich mit ihrer Pomade zu verderben. Ich sehe allenthalben nichts / als das Weiß von Eyern / Jungfern-Milch / und tausend anders Lumpengezeug/ so ich gar nicht kenne. Sie haben / seiter wir hier sind / auf das wenigste von zwölf Schweinen den Speck verbraucht / und vier Knechte sättigeten sich alle Tage von den Hammels-Füssen / die sie verbrauchen.

Vierdter Austritt.

Magdalen / Cathos / Gorschibü.

Gorschibü.

Es ist warlich wohl vonnöthen / so viel Unkosten zumachen / um die Schnauke zu schmieren. Saget mir ein wenig / was habt ihr denen

D
nen-Herre
weggehen
juempfang
Männern

Und wo
Vatter / d
fahren die

Auf wel
nig marie
schicken?

Und wo

Ihre s
vom he

Und wo
gen? Du
Verfahren
ich zurühm
chers dann
wornach si
von ihren

Ah mei
den geringe
daß ich euch
ein wenig
schicken lern

nen Herren gethan/ daß ich sie so kaltfinnig sehe weggehen? Hatte ich euch nicht befohlen/ sie zuempfangen/ als Leute/ die ich euch wolte zu Männern geben?

Magdelon.

Und was für eine Achtung wolt ihr mein Vatter/ daß wir von den ungeschickten Verfahren dieser Leute macheten?

Cathos.

Auf welche Weise mein Vetter/ könnte ein wenig manierliches Mädligen sich in ihre Person schicken?

Gorschibü.

Und was findet ihr daran zutadeln?

Magdelon.

Ihre schöne Galanterie/ wie/ gleich anfangs vom heyrathen anzuheben?

Gorschibü.

Und wodurch wilt du dann daß sie anfangen? Durch den Bey Schlaf? Ist es nicht ein Verfahren/ dessen ihr euch beide so wohl als ich zurühmen Ursach habt/ ist etwas verbindlichers dann dieses/ und dieses geheiligte Band/ wornach sie seuffzen/ ist es nicht eine Zeugschafft von ihren Vorhaben?

Magdelon.

Ach mein Vatter! Was ihr da sagt/ stehet den geringen Bürgern zu. Ich schäme mich/ daß ich euch also reden höre/ und ihr solltet euch ein wenig in die hübsche Manier der Sachen schicken lernen.

Gor.

Gorschibü.
 Ich habe mit Allamode nichts zuschaffen. Ich
 sage dir/ daß der Ehestand eine heilige Sache
 ist/ und daß unter erbaren Leuten gebräuchlich
 ist/ es also anzufangen.

Magdelon.
 Mein Gott/ wann euch alle Leute ähnlich
 wären/ würde ein Roman gar bald geendigt
 werden/ was wäre es für ein schöne Sache/
 wann gleich anfangs Cyrus die Mandane freyete/
 und daß Aronsus sporenstreichs an die Clelia
 wäre vermählet worden.

Gorschibü.

Was will mir diese da erzehlen?

Magdalon.

Mein Vatter/da ist meine Base/ welche euch
 so wohl als ich sagen wird/ daß niemahl keine
 Heyrath geschehen soll/ als nach den andern
 Abendtheuren. Ein Verliebter/ wann er an-
 genehm seyn will/ muß schöne Gedancken gen
 Marc zubringen wissen/ sich lieblich/ holdselig
 und verliebt stellen/ und daß sein Ansuchen/ ein
 Geschick habe. Erstlich muß er in der Kirche/
 oder bey einem Spaziergang/ oder bey einem
 öffentlichen Gepräng/ die jenige Person sehen/
 in welche er verliebt ist. Oder durch das Schick-
 sel/ durch einen Verwandten oder Freund der-
 selben/ in ihr Haus geführt werden/ und gang
 verwirret und tieffsinnig daraus gehen. Er
 verheelet eine Zeit sein Anliegen gegen den ge-
 liebten Gegenstand/ und unterdessen besucht er
 sie offft/ da fehlet es dann niemahls/ eine lustige
 Frag

Frag auf
 jammere
 der Erklar
 in einem
 so lang süß
 Auf diese
 Grimm/ d
 und den
 Gegenwa
 Mittel/ un
 licher We
 zugenehne
 ankommt
 diesem kon
 sich darv
 bes-Neig
 die Exffer
 die Klagen
 gen/ und
 die Sache
 anlassen.
 man in re
 kan. Abe
 einigung
 man beem
 ehe löstet/
 untertrieb
 es läßt sich
 als dieses
 wehe/ von
 verurthelet.

Frag auf die Bahn zubringen/ welche der Versammelten Gemüther ergötzet. Der Tag der Erklärung kommt an/ welche gemeinlich in einem Gang eines Gartens geschehen soll/ so lang sich die Gesellschaft ein wenig entfernt: Auf diese Erklärung folget ein geschwinder Grimm/ der aus unserer Errötung erscheinet/ und den Verliebten eine Zeitlang von unserer Gegenwart verbannet. Darauf erfindet er Mittel/ uns zubesänftigen/ und uns unempfindlicher Weise zu den Gesprächen seines Leidens zugewöhnen/ und die Bewilligung/ die so schwer ankommt/ von uns heraus zulocken. Nach diesem kommen die Zufälle/ die Mitbuhler/ die sich darzwischen legen/ mit einer angestellten Liebes-Neigung/ die Verfolgungen der Väter/ die Eifersucht auf falschen Schein gegründet/ die Klagen/ die Verzweiffungen/ die Entführungen/ und was darauf folget. Sehet da/ wie die Sachen auf eine schöne Welt-Manier sich anlassen. Und das sind solche Regeln/ wovon man in rechter Galanterie sich nicht befreyen kan. Aber von den Ziel/ zu der ehlichen Vereinigung zukommen/ so heist das gerade den Roman bey dem Schwanz nehmen/ wann man nicht ehe löffelt/ als bis man den Heyraths-Contract unterschrieben hat. Noch eines/ mein Vatter/ es läset sich nichts mehrers in Zweifel ziehen/ als dieses Verfahren/ und thut mir das Herz wehe/ von dem bloßen Anschauen/ so mir dieses verursacht.

Gorschibü.

Was vor Teuffels-Wörter höre ich hier/das
ist ja eine hochtrabende Rede.

Cathos.

Im end mein Vetter/ meine Base hat sehr
wohl davon geredet. wie kan man doch solche
Leute/ die in der Galanterie ganz nichts taugen/
wohl aufnehmen? Ich will wetten/das sie nie-
mahls Liebes-Papier gesehen haben/und das die
holdselige und galanten Brieflein/ die Augen-
sprach / und artige Verslein/ ihnen nur lauter
Spannische Dörffer seyn. Sehet ihr nicht/
das ihre ganze Person solches weist/ und das
sie nicht diejenige Mine an sich haben/ die den
Leuten gleich anfänglich eine gute Meinung gibt.
Eine Liebes-Visire zugeben/ und die Beine wie
zwey stecken zuhalten/ keine Feder auf den Hut/
die Haar nicht recht gekämmt/ und keine Bän-
der auf den Kleid zuhaben; Mein Ort/ was
für Verliebte sind doch das! Wie karglich ge-
büget/wie ein trocken Gespräch? Es dauert hier
nicht/ es hält dort nicht. Auch hab ich in acht
genommen/ das ihre Umschläge nicht von einer
guten Naderinn gemacht/ und das ihre Über-
Hosen mehr als um einen guten halben Schuh
zu enge sind.

Gorschibü.

Ich gedенcke/ das sie alle beyde närrisch sind/
ich kan von diesen Geplerr nichts verstehen.
Cathos und ihr Magdelon.

Mag.

Es lie-
men bleibe

Wie/ für
Kauffmahr

Mein G
es wunder
ter/ als ich
der schöner
und Magd
hen/ das e
re/ den sch

Es ist n
tes Ohr
Wort hö
lyrene /
Almynthe/
muth/ wela

Hört/ es
weiß von
man euch
ben. We
deist/ ande
und ihr W
euch beque
Ich ermüd
und ist eine
wenig zu sch

Magdelon.

Ey lieber Vatter / lasset diese seltsame Nahmen bleiben / und nennet uns anderst.

Gorschibü.

Wie / sind diese seltsame Nahmen nicht eure Auffnahmen?

Magdelon.

Mein Gott / wie send ihr so seucht gefährht? es wundert mich / wie ihr eine so sinnreiche Tochter / als ich / habt zeugen können: Hat man in der schönen Schreib-Art jemahls von Cathos und Magdelon geredet? Ihr werdet mir gestehen / daß einer von solchen Nahmen genug wäre / den schönsten Roman verschreyet zumachen.

Cathos.

Es ist wahr mein Vetter / daß ein wenig zartes Ohr es unsinnig schmercket / wann es diese Wort höret aussprechen; Und der Nahm Polyrene / den meine Base hat erwählet / und Amynthe / den ich mir gegeben / haben eine Anmuth / welcher ihr soltet Beyfall geben.

Gorschibü.

Hört / es ist hier nur ein Wort das gilt. Ich weiß von keinen andern Nahmen / als jene so man euch von euren Vaten und Göttdgen gegeben. Was diese Herren / von welchen die Rede ist / anbelangt / so kenne ich ihre Freundschaft und ihr Vermögen / und will kurz um / daß ihr euch bequemet / sie für Männer anzunehmen. Ich ermüde / euch so lang an den Hals zu haben / und ist einen so alten Mann wie ich / die Last ein wenig zuschwer / zwey solche Mägdlein zuhüten.

B b

Cathos.

Cathos.

Was mich anbelangt / mein Vetter / so will ich euch dieses sagen / daß ich das Heyrathen vor eine ganz widerwärtige Sache halte. Wie könnte man nur den Gedancken heegen / bey einem ganz nacketen Mann zuliegen.

Magdelon.

Geduldet / daß wir unter den hübschen Leuten zu Paris ein wenig Athem holen / worein wir kaum den Fuß recht gesetzt. Lasset uns unsern Roman bey guter Beyl auswürcken / und endet nicht so sehr zu den Schluß desselben.

Gorschibü.

Es ist nicht daran zu zweiffeln / sie haben ausgelernt. Noch eins / ich verstehe nichts von allen diesen Possen ; Ich will recht Herr seyn / und daß ichs kurz mache / entweder ihr sollt alle beyde in kurzer Zeit verehlicht / oder in das Kloster gestossen werden / ich hab einen theuren Eyd deswegen geschworen.

Fünffter Auftritt.

Cathos / Magdelon.

Cathos.

Mein Gott / liebe Vase / wie hat dein Vater die Form so tief in die Materie gedruckt / wie dick ist seine Verstandniß / wie dunkel ist es in seinem Gemüth ?

Magdelon.

Was ist zuthun / liebe Vase ? Ich bin seinetwegen ganz verwirret / ich kan mich kaum bere-

den / daß ich
Und ich
AbendtheIch will
Anzeigung
wann ichOrt i
send
wen willDu
den / sag
ihr in BeDame
die Filoxo
gelernt.Du gr
Und werEr hat
von Nase

Ach me

den/ daß ich warhafftig seine Tochter seyn könne.
Und ich halte/ es werde mir einmahl einige
Abendtheuer / eine höhere Geburt offenbaren.
Cathos.

Ich wills wohl glauben/ ja/ es hat hierzu alle
Anzeigungen von der Welt/ und meines theils/
wann ich mich entsinne/ auch

Sechster Auftritt.

Marotte / Cathos / Magdelon.

Marotte.

Ort ist ein Lackey/ der fragt/ ob ihr zu Haus
seid? Und sagt/ daß euch sein Herr bestu-
chen will.

Magdelon.

Du Märrinn! Lerne ein wenig höflich re-
den/ sage: da ist ein Hausgenos/ der fragt/ ob
ihr in Bequemlichkeit seit/ sichtbar zuwerden.

Marotte.

Dame/ ich verstehe kein Latein / und ich habe
die Philoxosie in dem grossen Cyrus nicht wie ihr
gelernt.

Magdelon.

Du grober Hacht! Soll man das leiden?
Und wer ist der Herr dieses Lackeyens?

Marotte.

Er hat mir ihn genennt / den Marggrafen
von Mascarille.

Magdelon.

Ach mein liebe Base! Ein Marggraf; Ja/
B b 2 gehet

264 Die lächerlichen Kostbaren.

gehe/ ihm zusagen/ daß wir zu Haus seyen. Es ist ohne Zweifel ein lustiger Kopff/ der von uns wird haben reden hören.

Cathos.

Sicherlich meine Liebe.

Magdelon.

Wir müssen ihn eher in diesen andern Saal als in unserer Kammer empfangen/ wir wollen ein wenig unsere Haar ausbuzen / und unser Ansehen erhalten. Geschwind/ komme und bring uns den Rathgeber der Zierlichkeit.

Marotte.

Bey meiner Freu/ ich weiß nicht was das vor ein Thier ist / ihr müßt teutsch reden/ wann ihr wolt/ daß ich euch verstehe.

Cathos.

Den Spiegel bring uns her / du dummer Kopff! und gib wohl achtung/ daß du das Glas / durch dein Hineinschauen nicht verunreinigest.

Siebender Auftritt.

Mascarille / zween Sänffenträger.

Mascarille.

Holla/ ihr Träger/ holla/ da/ da/ da/ da/ da/ da/ ich meyne diese Bernheuter sind willens mich mit Gewalt zuzerquetschen/ und wider die Mauern und das Pflaster zustoßen.

Der erste Träger.

Dame/ es machts daß die Thür enge ist/ so habt

habt ihr auch begehrt/ daß wir bis hierem gehen
soltten.

Mascarille.

Ich glaubs wohl/ woltet ihr/ ihr Klöße/ daß
ich den Wohlstand meines Federbüsches/ der
Unbarmherzigkeit der regnerischen Zeit darstel-
lete? Und daß ich gegangen wäre/ meine Schue
in den Koth zudrucken; Gehet/ tragt eure
Sänffte hier weg.

Der ander Träger.

So bezahlet uns dann/ mein Herr/ wann es
euch beliebt.

Mascarille.

Wie sagt ihr?

Der ander Träger.

Ich sage/ mein Herz/ daß ihr uns Geld ge-
bet/ so es euch gefällt.

Mascarille. Gibt ihm eine Ohrseige.

Wie/ du Bernheuter/ solt du von einer Per-
son meines Stands/ Geld fordern.

Der ander Träger.

Wie/ bezahlt man die armen Leute also/ und
gibt uns euer vornehmer Stand zuessen?

Mascarille.

Ha/ ha/ ha/ ich will euch lernen wer ihr seyd;
Das Lumpengefind unterstehet sich mit mir zu-
spielen.

Der erste Träger.

Nimmt eine Stange von der Sänfften.

Sa! bezahlt uns geschwind.

Mascarille.

Was?

Bb 3

Der

Der erste Träger.

Ich sage/ daß ich alsobald Geld will haben.

Mascarille.

Es ist billich.

Der erste Träger.

Geschwind dann.

Mascarille.

Ja freylich/ du redest wie sichs gebührt / du ;
der andere aber ist ein Vernheutter / der nicht
weiß was er sagt. Da hast du/ bist du zufrieden ?

Der erste Träger.

Nein / ich bin nicht zufrieden / ihr habt mei-
nem Cammeraden eine Ohrfeige gegeben/
und

Mascarille.

Gemach/ halt auf/ da hast du vor die Ohrfeige/
man erhält alles von mir/ wann man es nur
mit guter Manier angreiffet : Gehet/ holt mich
bald wieder ab / um in den Luwer ein wenig
schlafen zugehen.

Achter Auftritt.

Marotte / Mascarille.

Marotte.

MEin Herz/ dort sind meine Gebieterinnen/
welche alsobald kommen werden.

Mascarille.

Sie dürfen nicht eilen/ ich bin hier zuversie-
hen/ wohl geborgen.

Marotte.

Hier sind sie.

Neun

Neundter Auftritt.

Magdelon / Cathos / Mascarille / Almanzor.

Mascarille. Grüßet sie.

Meine Dames / sie werden ohne Zweifel über die Kühnheit meiner Visite bestürzt seyn : Allein euer Ansehen ziehet euch solche Ungelegenheit auf den Hals / und die Bürde hat bey mir so gewaltige Anlockungen / daß ich ihr allenthalben nachlauffe.

Magdelon.

Wann ihr die Bürde verfolgt / so müßet ihr nicht auf unserer Grenze jagen.

Cathos.

Die Bürde bey uns zusehen / müßet ihr sie mit hergebracht haben.

Mascarille.

Ach / ich lasse mich wider eure Worte vergeblich ein. Der Ruhm indem er von eurer Giltigkeit erzehlet hat recht / und daß ihr alles Galantes / so hier in Paris ist / mitmachet / Pic / Respic und Caput.

Magdelon.

Eure Wohlgefälligkeit treibet die Freygebigkeit ihres Lobsprechens ein wenig zuviel hinaus / ich und meine Base lassen es wohl bleiben / unsere Ernsthaftigkeit in eure liebliche Schmeicheley zumischen.

Cathos

Meine Liebe / man wird müssen Stühle bringen lassen.

Bb 4

Mag

Magdelon.

Holla/ Almanzor.

Almanzor.

Madam.

Magdelon.

Geschwind/ führe uns die Bequemlichkeit des
Gesprächs hieher.

Mascarille.

Bin ich aber zum wenigsten allhier sicher?

Cathos.

Was befürchtet ihr?

Mascarille.

Einigen Raub meines Hertzens / einigen
Muechel-Mord meiner Frenheit. Ich sehe hier
solche Augen / welche von den recht schlimmen
Knaben zusehn scheinen/ die Frenheit trotzig an-
zufallen/ und eine Seel/ wie ein Türck den Moh-
ren zutractiren/ wie zum Teuffel/ so bald man
zu ihnen nahet/ stellen sie sich auf ihre mörderi-
sche Hut? Ach! bey meiner Treu/ ich traue ih-
nen nicht/ ich suche mein Heyl in meinen Füßen/
oder ich will bürgerliche Versicherung haben/
daß sie mir nichts böses thun werden.

Magdelon.

Meine Liebe/ das ist der rechte.

Cathos.

Ich sehe wohl/ es ist ein Amilcar.

Magdelon.

Fürchtet nichts/ unsere Augen haben kein bö-
ses Vorhaben/ und euer Herz kan neben ihrer
Aufsichtigkeit in Sicherheit schlaffen.

Cathos.

Allein mein lieber Herr/ seyd gegen diesem
Sessel/ welcher euch schon eine vierthel Stunde
die

die Arme
ein wenig
trägt.

Kämm
Und wo
von Paris

Ach! w
man müßt
man nich
Kathstul
ymmer der
barkeit sey

Ich m
ris / kein
sehe.

Es ist e

Es ist e
aber die C

Es ist n
bare Herr
und bösen

Sie bel
gibts für

Ach/ wi

die Arme bietet/ nicht unerbitterlich/ vergnüget
ein wenig die Begierde/ welcher euch zuumfassen
träget.

Mascarille.

Ränimt sich/ und machet seine Canonen zurecht.

Und wohl/ meine Damen/ was sagen sie
von Paris?

Magdelon.

Ach! was solten wir davon sagen können?
man müste sich wider die Vernunft setzen/wann
man nicht bekennete / daß Paris die grosse
Rathsstube der Wunder-Werck / der Mittels-
punct der Lieblichkeit/ der Klugheit und der Lust-
barkeit seye.

Mascarille.

Ich meines theils halte/ daß außserhalb Pa-
ris / keine Wohlfahrt für reputierliche Leute
seye.

Cathos.

Es ist eine unwidersprechliche Wahrheit.

Mascarille.

Es ist ein wenig unsauber hier / wir haben
aber die Sänfften.

Magdelon.

Es ist wahr/ die Sänfften sind eine wunder-
bare Verwahrung wider die Anfälle des Kothes
und bösen Wetters.

Mascarille.

Sie bekommen gewiß viel Visiten? Was
gibts für lustige Köpff darunter?

Magdelon.

Ach/ wir sind noch nicht befanndt / allein wir
sind

sind auf den Weg es zu werden/ dann wir haben eine besondere Freundin/ welche uns versprochen/ alle diese Herren von den auserlesenen Stücken des Ausbundes hieher zu führen.

Cathos.

Und gewisse andere/ die man uns gerühmt hat/ daß sie fürtreffliche Schiedsmänner seyn über die schönen Dinge.

Mascarille.

Ich bins/ der eurer Angelegenheit besser als jemand anstehet/ sie besuchen mich alle/ und ich kan sagen/ daß ich niemahlen aufstehe/ daß nicht ein halb Duzend lustiger Köpffe bey mir sind.

Magdelon.

Ach mein Gott! Wir werden euch aufs allerhöchste verpflichtet seyn/ wann ihr uns diese Freundschaft erzeiget: dann man muß endlich alle diese Herren kennen/ wann man unter hübschen Leuten seyn will: Sie sind dieselben/ welche dem Ansehen der Stadt Paris den Schwung geben/ und ihr wisset/ daß bißweilen ein solcher Brunter ist/ der bloß durch seine oftmahlige Besuchung uns die Bekandschaft zuwege bringen kan/ wann schon hier nichts anders wäre als dieses. Allein was ich für mich absonderlich betrachte/ ist/ daß man vermittelst dieser sinnreichen Visiten/ hunderterley Sachen lernet/ die man aus Nothwendigkeit wissen muß/ und die von den Kern eines guten Kopffs sind. Man lernet hierdurch täglich die artigen und lustigen Zeitungen/ die lustigen Schrifften in ungebundner oder gebundner Rede. Man weiß ganz genau;

genau
Welt
die hat
macht:
Frölich
en über
der Her
ein Ged
auf sie
Antwo
solchen
drüten
re gibt
ist es/ so
Und so
um alle
einen

Wä
wann si
nicht bis
sich alle
de ich m
achten/
gen käm
ich nicht

Es ist
nicht zu
lein ma
euch ein
richten/

genau; der un̄ der hat das lustigste Stück von der Welt über dergleichen Sache geschrieben; die und die hat die Text Worte über eine solche Aria gemacht; Dieser da hat ein Madrigal über eine Frölichkeit gemacht; Jener dort hat Stanzien über eine Untreu zusamm getragen; der und der Herz hat gester Abend der und der Jungfer ein Gedicht von sechs Versen geschrieben/ worauf sie ihme diesen Morgen um acht Uhr die Antwort gesandt; der und der Author hat ein solchen Vorsatz gefast; Jener dort ist über den dritten Theil seiner Liebes-Geschicht; der andere gibt seine Werke unter die Press.: Dieses da ist es/ so euch in den Gesellschaften gütig macht. Und so man diese Sachen nicht weiß/ wolte ich um alle den Verstand/ so man haben kan/ nicht einen Pfifferling geben.

Cathos.

Würcklich/ befinde ich es überaus lächerlich/ wann sich jemand des Verstands rühmet/ und nicht bis zu den geringsten Vierteln weiß/ was sich alle Tage zuträgt/ und meines Theils würde ich mirs vor die größte Schande der Welt achten/ wann sichs begeben/ daß man mich zufragen käme/ ob ich etwas neues gesehen/ welches ich nicht gesehen hätte.

Mascarille.

Es ist wahr/ daß es schändlich ist/ wann man nicht zuerst weiß/ alles was sich zugetragen; Allein macht euch keinen Kummer/ ich will bey euch eine Academie von lustigen Köpfen aufrichten/ und ich verspreche euch/ daß nicht ein hal

halber Vers in Paris soll gemacht werden/ den ihr nicht vor alle andern auswendig wissen sollt; Ich meines theils/ so gering ihr mich ansehet/ secht auch ein wenig damit herum/ wanns mich ankommt/ und werdet ihr in allen Gäßlein zu Paris bey zwey hundert Lieder/ so viel Sonneten/ etliche hundert Uberschriften/ und mehr als tausend Madrigalien/ ohne die Räsel und Lebens-Beschreibungen/ von meiner Gattung herumlauffen sehen.

Magdelon.

Ich versichere euch / daß ich auf die Lebens-Beschreibungen unsinnig verpicht bin / ich sehe nichts Galanters / als dieselben.

Mascarille.

Die Lebens-Beschreibungen sind schwer/ und erfordern einen tieffsinnigen Geist. Ihr werdet einige von meiner Manier sehen/ die euch nicht übel gefallen werden.

Carhos.

Ich meines theils/ liebe die Räsel erschrocklicher Weise.

Mascarille.

Dieselben scherffen den Verstand/ und habe ich deren noch diesen Morgen viere fertig/ die ich euch aufzulösen geben will.

Magdelon.

Die Madrigalien sind anmuthig/ wann sie recht klappen.

Mascarille.

Das ist mein besonders Talent/ und bin ich in der

in der Arbeit begriffen/ alle Römische Historien
in Madrigalien zuversetzen.

Magdelon.

Ach gewiß/ dieses wird aufs allerschönste seyn/
ich werde davon wenigstens ein Exemplar erhal-
ten/ wann ihrs werdet trucken lassen.

Mascarille.

Ich verspreche davon einer jeden eines und
auf das beste eingebunden. Dieses ist für meis-
nen Stand zuschlecht/ allein ich thue es bloß ale-
lein den Buchhändlern/ die mich sehr anlauffen/
einen Gewinn zumachen.

Magdelon.

Ich bilde mir ein/ daß es eine grosse Lust ist/
wann man sich gedruckt siehet.

Mascarille.

Ohne Zweifel; Aber weiter/ ich muß euch ein
ohne langes Nachdencken gefertigtes sagen/ so
ich gestern bey einer mir verwandten Herzoginn
gemacht/ als ich sie besuchte; dann ich bin auf
die geschwinden Einfälle sehr vertauffelt.

Cathos.

Der geschwinde Einfall/ ist der rechte Pro-
bierstein des Verstands.

Mascarille.

Höret dann.

Magdelon.

Wir sperren Mund und Ohren auf.

Mascarille.

Oho! ich hab fürwar darauf nicht Achtung
geben/

Da ich in diese Bilds Betrachtung meynt
zuleben/ Hat

Hat ihr bestraltes Aug mein Herz mir
weg gestohlen/

Darum so heiß ich sie / ein Diebinn unver-
holen.

O Diebinn etc.

Cathos.

Ach mein Gott! Das ist auf die eufferste
Galanterie getrieben.

Mascarille.

Alles was ich mache / hat eine Cavallirische
Arth/und riechet nach keiner Schulsüchseren.

Magdelon

Es ist mehr als zwey tausend Meil Wegs da:
von entfernt.

Mascarille.

Habt ihr diesen Anfang/ Oh ho / beobachtet/
gelt das ist was ungemeines/ Oh ho. Gleich
als einer der sich augenblicklich etwas erinnert/
Oh oh! darüber erstaunet/ Oh ho.

Magdelon.

Ja/ich befinde dieses/Oh ho/ wunderwürdig.

Mascarille.

Es scheint/ daß dieses noch nichts seye.

Cathos.

Ach mein Gott! Was sagt ihr? Das sind
ja solche herrliche Sachen/ die nicht können bez-
ahlt werden.

Magdelon.

Ohne Zweifel/ dieses Oh ho/ ware mich zu-
machen schwerer ankommen/ als ein Poetisches
Gedicht.

Ma

Mascarille.

O Gott/ ihr seyd recht scharffsinnig.

Magdelon.

Ey! Es ist durchaus wohlgemacht.

Mascarille.

Aber thut ihr euch nicht auch verwundern/
ich hab fürwahr darauf nicht Achtung ge-
ben / natürlicher weiß zureden / ich habe mich
nicht darauf besonnen. Da ich in dieses
Bilds Betrachtung meyne zuleben: Ist
so viel zusagen/ so lang ich als unschuldig/ ohne
Bosheit/ wie ein armer Hamel/ mich in ihrer
Betrachtung aufgehalten / ich nimm euch in
acht / ich betrachte euch / hat ihr bestrahltes
Aug/ ihr Feuer speiendes Aug/ ihr Stamm-
reiches Aug/ mein Herz mir weggestohlen/
weggeraubt / was dunckt euch von diesem
Wort/ ist es nicht wohl ausgesonnen.

Cathos.

Fürtrefflich hübsch.

Mascarille.

Heimlich weggestohlen / gleich als wanns
eine Kat wäre / die eine Maus will fangen.
weggeraubt.

Magdelon.

Man könnte nichts bessers fürbringen.

Mascarille.

Hat mir mein Herz weggestohlen / hat
mirs entführt/ geraubt. O du Diebin / Die-
bin/ Diebin. Ist es nicht eben als wann einer
einen Dieb nachlaufft / und schreyet halt auf/
halt auf den Dieb.

E c

Mag

Magdelon.

Man muß bekennen / daß dieses ein recht
sinnreicher und lustiger Sag ist.

Mascarille.

Ich will euch sagen/was ich für eine Melodey
darüber gemacht habe.

Cathos.

Ihr habt die Music gelernet ?

Mascarille.

Ich ? ganz nicht.

Cathos.

Und wie kan dann dieses seyn ?

Mascarille.

Die Stands = Personen wissen alles / ohne
daß sie jemahls etwas gelernet haben.

Magdelon.

Sicherlich mein Liebe.

Mascarille.

Höret ob ihr die Melodey werdet gut besin-
den: Hem/hem/la/la/la/la/la/ das ungestümme
Wetter hat der Zärtlichkeit meiner Stimme
unsinnigen Gewalt angethan / allein es hat
nichts zubedeuten/ es geht auf Cavallirisch.

Er singt.

Oh ho ! Ich hab fürwar darauf/ ect.

Cathos.

Ach ! wie ist das eine inniglich verliebte Aria/
man möchte gleich dahin sterben.

Magdelon.

Es ist hier eine schöne Abwechslung darinne.

Ma

Mascarille.

Findet ihr nicht in den Singen die Gedanken recht ausdrücklich? O Diebin . . . und als wann man recht starck ruffte/ O O O O Dieb/ und auf einmahl/ als ob ein Mensch in letzten Zügen lege/ O Dieb.

Magdelon.

Das heist das Ende aller Sachen wissen/ das grosse End/ das End aller End. Ich versichere euch/ alles ist miraculos/ ich bin über die Melodien und Wort ganz verzuckt.

Cathos.

Ich habe noch nichts von solcher Stärke gesehen.

Mascarille.

Alles was ich mache/ stiesset mir von Natur/ ich darff nicht darauf studiren.

Magdelon.

Die Natur hat euch als eine rechte innig verliebte Mutter gehalten / und ihr seyd das verdorbene Kind davon.

Mascarille.

Wormit vertreiben sie dann die Zeit?

Cathos.

Mit nichts überall.

Magdelon.

Wir haben seyd der harten Fastenzeit allerley Ergöckungen gehabt.

Mascarille.

Ich erbiete mich / euch dieser Tagen / wann ihr wollet / in die Comedie zuführen/ so bald man eine

eine Neue spielen solte/ so wird es mir sehr lieb seyn/ daß wir sie miteinander sehen.

Magdelon.

Dieses ist nicht abzuschlagen.

Mascarille.

Aber ich bitte euch/ wann wir werden da seyn/ daß ihr sie lobet/ wie sichs gebührt. Dann ich habe mich verpflichtet/ das Stück giltig zu machen/ und der Auctor ist noch diesen Morgen/ deswegen zubitten/ zu mir gekommen; Diß ist allhier der Gebrauch/ daß die Auctores zu uns vornehmen Leuten kommen/ und lassen uns ihre neuen Stücke lesen/ uns zuverpflichten/ daß wir sie loben/ und ihnen das Ansehen geben/ ich stelle euch zubedencken/ wann wir etwas sagen/ ob sich ein Gemeiner darff unterstehen/ uns zuwidersprechen. Ich meines theils bin hierzu sehr eifrig/ und wann ichs einen Poeten versprochen habe/ so ruffe ich allezeit/ ehe daß die Lichter angezündet werden/ sehet das ist schön.

Magdelon.

Man sage mir nichts davon/ Paris ist ein herrlicher Orth/ es tragen sich alle Tage darinn hunderterley Sachen zu/ die man in den Landschaften nicht weiß/ wie sinnreich man auch seyn möchte.

Cathos.

Es ist genug/ weiln wir nun unterrichtet sind/ so wollen wir im Schreyen unsere gebührliche Schuldigkeit erzeigen/ man sage darzu was man wolle.

Ma

Mascarille.

Ich weiß nicht / ob ich mich irre / allein ihr
habt das gängliche Ansehen / als ob ihr auch et-
wan eine Comedie gemacht hättet.

Magdelon.

Ey / es könnte wohl etwas dran seyn / was
ihr saget.

Mascarille.

Ach bey meiner Freu / es wird nöthig seyn/
daß wir sie sehen. Unter uns geredt / ich habe
eine gemacht / die ich will vorstellen lassen.

Cathos.

Ey / was vor Comedianten wolt ihr sie geben!

Mascarille.

Eine schöne Frag ! Denen vornehmen Co-
medianten / es ist hier niemand als sie / die tüch-
tig wären / die Sachen giltig zumachen / die an-
dern sind tumme Köpffe / welche gerad daher re-
den / sie wissen die Vers nicht pralend fürzubrin-
gen / bey den schönen Eingang sich aufzuhalten /
und die Weise / zuerkennen / wo der Vers zier-
lich ist ; Wann der Comediant sich da nicht ver-
weylet / und euch dadurch aufmerekksam macht /
so ist alles nichts nutz.

Cathos.

In der That ist es eine Arth / die Schönheit
eines Wercks / denen Zuhörern zuverstehen zu-
geben / und gelten die Sachen nicht bis daß man
sie giltig machet.

Mascarille.

Was dünckt euch von meiner Kleinen Liebes-
ren ? Befindet ihr sie förmlich zu dem Kleid ?

Ec 3

Cathos.

Cathos.

Ganz vollkommenlich.

Mascarille.

Das Band ist recht anseherlich.

Magdelon.

Unfinnig wohl, Durchaus wie ein Papegen.

Mascarille.

Was sagt ihr zu meinen Canonen?

Magdelon.

Sie haben eine vollkommenlich hübsche Arth.

Mascarille.

Aufs wenigst kan ich mich rühmen / daß sie
um eine vierthel Ehle grösser sind / als man sie
sonst machet.

Magdelon.

Ich muß gestehen / daß ich mein Tage nie-
mand so vortreflich zierlich gekleidet gesehen.

Mascarille.

Sie rieche ein wenig zu diesen Handschuhen.

Magdelon.

Sie riechen erschrecklich gut.

Cathos.

Ich habe mein Tage keinen bessern Geruch
in mich gezogen.

Mascarille.

Und diese dort?

Magdelon.

Sie ist ganz wohl beschaffen ; Das Erhabe-
ne daran ist niedlich getroffen.

Ma

Ih
wie beim

Unge

Wiff
koffet ?
nier / daß
allen geb

Ich w
schicken/
allen wo
Erzim
von gu

Au /
meine
über eue
ehlich.

Was

Wie
ner Zeit
len / ach
Parthen
die schrey

Man
ne sonder

Mascarille.

Ihr sagt mir nichts von meinen Federn/
wie befindet ihr sie?

Cathos.

Ungeheuerlich schön.

Mascarille.

Wisset ihr daß mich die Flocke vier Thaler
kostet? Für meine Person habe ich diese Ma-
nier/ daß ich mir gemeiniglich das schönste von
allen geben lasse.

Magdelon.

Ich versichere euch/ daß wir uns zusammen
schicken/ ich habe eine unsinnige Zärtlichkeit an
allen was ich trage/ und bis auf meine leinene
Strimpffe/ kan ich nichts leiden/ wanns nicht
von guter Arbeit ist.

Mascarille. Schreyt überlaut:

Au / Au / auweh / gemacht / Gott straff mich/
meine Damen/ das gehet zustareck/ ich habe mich
über euer Verfahren zubeklagen / das ist nicht
ehrlich.

Cathos.

Was istts dann? Was habt ihr?

Mascarille.

Wie alle beyde wider mein Hert/ mich zu ei-
ner Zeit zur Rechten und zur Linken anzufal-
len / ach! das ist wider das Völcker-Recht/ die
Parthen ist ungleich/ und ich will darüber Mor-
dio schreyen.

Cathos.

Man muß bekennen/ daß er die Sach auf ei-
ne sonderbare Manier vorbringt.

Er 4

Mag-

Magdelon.

Er hat einen verschmizten Geist.

Cathos.

Ihr habt mehr Forcht als Schmerzen/ und euer Herz schreyt ehe/ als man ihm die Haut abz ziehet.

Mascarille.

Wie zum Teuffel/ es ist schon vom Kopff biß auf die Füße geschunden.

Zehender Austritt.

Marotte / Mascarille / Cathos / Magdelon.

Marotte.

MAdam/ man begehrt euch zubesuchen.

Magdelon.

Wer?

Marotte.

Der Burggraf von Schodele.

Mascarille.

Der Burggraf von Schodele?

Marotte.

Ja mein Herr.

Cathos.

Kennt ihr ihn?

Mascarille.

Er ist mein bester Freund.

Magdelon.

Lasset ihm geschwind herein gehen.

Mascarille.

Wir haben einander lange Zeit nicht gesehen/ und ich bin über diesen Zufall sehr erfreuet.

Cathos.

Cathos.

Hier ist er.

Filffter Auftritt.

Schodele / Mascarille / Cathos / Magde-
lon / Marotte.

Mascarille.

Ach Burggraff!

Schodele.

Sie umfassen einander.

Ach Marggraf!

Mascarille.

Wie ist's mir so lieb / dich anzutreffen!

Schodele.

Was hab ich für Freude dich hier zusehen.

Mascarille.

Ich bitte dich / küsse mich doch noch ein wenig.

Magdelon.

Mein liebste Base / wir fangen an bekant
zu werden / das sind feine Leute / die der Weg
nicht reuet uns zubesuchen.

Mascarille.

Meine Damen / sie wollen mir vergönnen/
daß ich ihnen diesen Edelmann vorstelle / bey
meinen Wort / er ist würdig in ihre Kundschaft
zukommen.

Schodele.

Es ist billig / daß man komme und gebe euch
was sich gebührt / dann eure anreizende Lieblich-
keiten erfordern ihre Herrschafftliche Rechte
über alle Gattungen von Personen.

Ec 5

Mag

Magdelon.

Ihr thut eure Höflichkeit biß auf die eussersten Grenze der Schmeicheln treiben.

Cathos.

Diese Tags-Zeit muß in unsern Calender/ als ein recht glückselige Tags-Zeit gezeichnet werden.

Magdelon.

Fort; Jüngling/ muß man dir allzeit ein Ding; zweymahl sagen? Siehest du nicht/ daß noch ein Stuhl vornöthen ist?

Mascarille.

Sie entsetzen sich nicht/ den Herrn Burggrafen in solcher Gestalt zusehen/ er ist erst von einer Kranckheit aufgestanden/ darum ist er/ wie ihr es sehet/ im Gesicht so bleich.

Schodele.

Diß sind die Früchte des Wachens bey Hof/ und der Abmattung im Krieg.

Mascarille.

Wisset ihr meine Damen/ daß ihr an den Burggrafen/ einen von den mundersten Leuten/ ikiger Zeit sehet? Seines gleichens ist weit und breit nicht.

Schodele.

Der Herr Marggraf gibt mir nichts bevor/ dann wir wissen was hinter ihm steckt.

Mascarille.

Es ist wahr/ daß wir uns alle beyde in Gefährlichkeiten befunden haben.

Scho

Schodele.

Und in solchen Orthen/ wo es sehr heiß her-
gienge.

Mascarille.

Siehet sie alle beyde an.

Ja/ aber nicht so heiß/ als allhier. Hai/
hai/ hai.

Schodele.

Unsere Bekandtschaft hat sich bey der Armee
angesponnen/ und das erstemahl als wir einan-
der gesehen / commandirte er ein Regiment
Reuter auf einer Malthesischen Galeere.

Mascarille.

Es ist wahr/ allein ihr waret damahls schon
in Diensten/ ehe daß ich da gewesen ware/ und
ich erinnere mich/ daß ich nichts als ein Unter-
Officier ware / als ihr zwey tausend Pferde
commandirte.

Schodele.

Es ist ein schöne Sache um den Krieg/ aber
fürwar/ der Hof belohnet heut zu Tag die Leute
von Diensten wie wir/ recht übel.

Mascarille.

Das macht/ daß ich den Degen will an den
Nagel hangen.

Cathos.

Meines theils/ habe ich eine unsinnige Liebe
zu den werhafften Leuten.

Magdelon.

Ich liebe sie auch / allein ich will / daß die
Klugheit mit der Tapfferkeit vereinbart seyn.

1722

Mascarille.

Erinnerst du dich Burggraf / des halben
Monds / welchen wir von den Feinden in der
Belagerung Arras erobert hatten.

Schodele.

Was wilst du mit deinen halben Mond sa-
gen? Es war wohl ein recht ganzer Mond.

Mascarille.

Ich halte daß du recht hast.

Schodele.

Ich soll mich billich dran erinnern/ bey mei-
ner Treu; Ich bin damahls an den Schenkel/
mit einer Granaten-Kugel verwundet worden/
davon ich noch das Zeichen trage. Fühlet ein
wenig/ um Verzeihung/ ihr werdet finden/ was
es vor eine Wunde gewesen.

Cathos.

Es ist wahr/ daß die Masern groß ist.

Mascarille.

Gebt mir ein wenig euer Hand / und fühlet
diese hier/ dort/ recht zuhinderst am Kopff / seyd
ihr dabey?

Magdelon.

Ja/ ich fühle etwas.

Mascarille.

Dies ist ein Musquetenschuß/ so ich in meinen
lest-gehanenen Feldzug bekommen/

Schodele.

Hier ist mir ein Schuß durch und durch gan-
gen/ bey den Angriff Grevelingen.

Ma:

Mascarille.

Thut die Hand an den Knopf seiner Überhosen.
Ich will euch eine abscheuliche Wunde zeigen.

Magdelon.

Es ist nicht nöthig/ wir glauben es ohngesehen.

Mascarille.

Diß sind rechte Ehrnzeichen/ die weisen wer man ist.

Cathos.

Wir zweiffeln nicht daran/ was ihr seyd.

Mascarille.

Herr Burggraf/ hast du deine Kutsche da?

Schodele.

Warum?

Mascarille.

Wir wollen diese Damen für das Thor spazieren führen/ und ihnen eine Mahlzeit geben.

Magdelon.

Wir können heut nicht ausgehen.

Mascarille.

So wollen wir dann die Musicanten zutanken schaffen.

Schodele.

Bei meiner Treu/ das ist wohl ausgedacht.

Magdelon.

Das betreffend/ wir verwilligen darein/ allein es muß doch die Gesellschaft stärker seyn.

Mascarille.

Holla / Schampanie / Picard / Burginon / Cascare / Basque / Lamerdüre / Lorrän / Provanfal / Laviolette. Der T. . . . hole alle die Lackey

Lackeyen? Ich halte nicht / daß ein Edelmann hier in Frankreich schlechter bedienet wird / als ich ; Diese Lumpenhund lassen mich stets allein.

Magdelon.

Almazon / saget zu des Herrn Leuten / daß sie die Musicanten holen / und machet / daß diese Herren und Damen hier in der Nähe kommen / damit die Einsamkeit unsers Tanges desto leutseliger werde.

Mascarille.

Burggraf / was sagest du zu diesen Augen?

Schodele.

Aber du selbst / Marggraf / was düncket dich darvon?

Mascarille.

Ich / ich sage / daß unsere Frenheit schwerlich ohnbezweckt davon komen wird. Auf das we- nigste / was mich anlangt / ich empfinde ungemei- ne Anstöße / und mein Herz zittert wie ein Kä- ber = Schwännglein.

Magdelon.

Wie natürlich ist doch alles was er sagt : er bringt die Sachen auf das anmuthigste von der Welt herfür.

Cathos.

Es ist wahr / er macht seinen Kopff unsinnig viel zuschaffen.

Mascarille.

Um euch zu weisen / daß ich warhafft bin / so will ich ohne langes Nachsinnen etwas dar- über machen.

Cathos.

Cathos.

Ach / ich bitte euch deswegen aus ganzer
Herzens-Andacht / damit wir etwas hören / so
man unsertwegen gemacht habe.

Schodele.

Ich hätte schier Lust / eben dergleichen zumach-
en : Allein ich befinde mich in der Poetischen
Aber nicht wohl aufgeräumt / dann ich habe sie
verwichner Tagen gar oft gelassen.

Mascari le.

Was Teuffel ist das ? Ich mache den ersten
Vers allezeit recht / allein die andern kommen
mich blut sauer an. Fürwar / dieses ist ein we-
nig zu sehr übereylet / ich will euch einen ungefeh-
ren mit guter muß machen / so ihr für den schön-
sten der Welt halten werdet.

Schodele.

Er hat dergleichen Geist wie ein Teuffel.

Magdelon.

Darzu Galant und wohlgewand.

Mascarille.

Burggraf / sag mir ein wenig / ist es schon
lang / daß du die Gräfin nicht gesehen hast ?

Schodele.

Es ist schon über drey Wochen / daß ich ihr die
Visite nicht gegeben.

Mascarille.

Weißt du wohl / daß der Herkog diesen Mor-
gen / mich zubesuchen / zu mir kommen ist / und
hat mich mit sich auf die Hirsch-Jagd führen
wollen ?

Mag

Magdelon.

Hier sind unsere ankommende Gespielinne.

Zwölffter Auftritt.

Schodele / Mascarille / Cathos / Magdelon /
Marotte / Lucilla.

Magdelon.

Mein Gott / meine lieben Freundinne / wir
bitten euch um Verzeihung / diesen Her-
ren ist in den Kopff kommen / unsere Füße leben-
dig zumachen ; also haben wir zu euch geschickt /
unsere schwache Versammlung zuverstärcken.

Lucilla.

Ihr habt uns in Wahrheit verbindlich ge-
macht.

Mascarille.

Diß ist hier nur ein Tanz auf der Eyl ; Al-
lein diese Tage etwan / wollen wir einen recht
formlichen anstellen. Sind die Musicanten
kommen ?

Almanzor.

Ja Herz / sie sind da.

Cathos.

So kommt dann meine Lieben / setzt euch nie-
der.

Mascarille.

Tanz allein zum Vorspiel.

La / la / la / la / la / la / la / la.

Magdelon.

Er hat eine vollkommen zierliche Leibsstatur.
Cathos.

Cathos.

Und die Geberden im danken sind geschicklich.

Mascarille.

Indeme er Magdelon ergreiff.

Meine Freyheit will den Curant so wohl/ als meine Füße danken. Langsam / ihr Violisten/langsam / O ihr Ungeschickten / es ist ohnmöglich/mit euch zudanken. Der L. . . hole euch/ Kömmt ihr nicht nach den Tact spielen? La/la/ la/ la/ la/ la/ la/ la/ schlieffet / O ihr Scherzgeiger!

Schodele. Danket hernach.

Holla/ enlet nicht so sehr mit der Cadens/ ich bin erst von einer Kranckheit aufgestanden.

Drenzehender Auftritt.

Croasi / La Gransche/ Mascarille.

La Gransche.

W ha ihr Schelmen / was macht ihr hier? Wir suchen euch schon drey stunde.

Mascarille. Empfängt Schläge.

Au/ Au/ Au/ ihr habt mir nicht gesagt/ daß es Schläge regnen wird.

Schodele.

Auweh/ Auweh/ Auweh.

La Gransche.

Das schickt sich für euch/ ihr Ehrlose die ihr seht/wann ihr vornehme Herren abgeben wolt.

Croasi.

Sehet/ das wird euch lernen selbst erkennen.

Sie gehen ab

Vierzehender Auftritt.

Mascarille/ Schodele/ Cathos / Magdelon.

Magdelon.

Was will doch dieses sagen?

D

Scho

Schodele.

Es ist eine Wetteung.

Cathos.

Was? ihr lasset euch also schlagen?

Mascarille.

Mein Gott/ ich habe nichts dergleichen mögen thun/ dann ich bin gar gehzornig/ und ich hätte mich in Unglück gestürzt.

Magdelon

Einen solchen Schimpff in unserer Gegenwart ausstehen!

Mascarille.

Das ist nichts/ wir wollen nur fortfahren. Wir kennen einander schon lange Zeit/ und unter guten Freunden/ muß man sich wegen eines so geringen Dings nicht erzörnen.

Fünffzehender Auftritt.

Croasi/ La Gransche/ Mascarille/ Schodele/ Magdelon/ Cathos.

La Gransche.

By meiner Treu/ ihr Bernheuter/ lachet uns nicht aus/ ich schwöre euch. Gehet ihr andern herein.

Magdelon.

Was ist dann das vor eine Verwegenheit/ uns auf solche Weise in unsern Haus zubeunruhigen.

Croasi.

Wie/ meine Damen/ solten wir leiden/ daß unsere Lackeyen besser aufgenommen werden/ als wir? Daß sie euch auf unsere Unkosten caressiren und einen Dank anstellen.

Mag

Magdelon.

Eure Lackeyen?

La Gransche.

Ja/ unsere Lackeyen/ und das ist weder schön
noch ehrlich/ daß ihr uns dieselbe verführet.

Magdelon.

O Himmel! was für ein Hochmuth!

La Gransche.

Allein sie werden den Vortheil nicht mehr
haben/ sich unserer Kleider zubedienen/ um sich
vor euch sehen zu lassen/ und so ihr sie lieben wolt/
so wirds/ bey meiner Treu/ wegen ihrer schönen
Augen geschehen / geschwind/ daß man sie auf
der Stell ausziehe.

Schodele.

Unsern Hochmuth Gott befohlen.

Mascarille.

Da liegt die Marggraffschafft und Burg-
graffschafft im Roth.

Croasi.

Ah ha/ ihr Schelmen/ ihr seyd so fühn/ in
unser Geheg zugehen / ihr werdet auf andere
Weise suchen/ wovon ihr euch in eurer Liebsten
Augen angenehm machet ; ich versichere euch
dessen.

La Gransche.

Das ist zuviel/ daß ihr uns mit unsern eignen
Kleidern aus den Sattel heben wolt.

Mascarille.

O Glück/ wie bist du so unbeständig!

Croasi.

Geschwind/ daß man sie bis auf das Hemdd
ausziehe.

La Gransche.

Schickt euch/ daß man alle diese Bindel hin-
weg

weg trage. Ist meine Damen/ könnt ihr in die-
sen Stand/ wie sie sind/ eure Liebe mit ihnen
fortsetzen/ so lang es euch beliebt/ wir lassen ih-
nen deswegen alle Freyheit/ und ich und der
Herz versichern euch/ daß wir hierüber keines
wegs enfern werden.

Cathos.

Ach was für eine Verwirrung!

Magdelon.

Ich zerberste aus Zorn.

Die Musicanten. Zum Marggrafen.

Was ist dann das? Wer wird uns alle
bezahlen?

Mascarille.

Forderts an den Herrn Burggrafen.

Die Musicanten. Zum Burggrafen.

Wer wird uns Geld geben?

Schodele.

Forderts an den Herrn Marggrafen.

Sechzehender Auftritt.

Gorschibü/ Mascarille/ Magdelon.

Gorschibü.

Ach ihr Huren-Gesind das ihr seyd/ ihr habt
uns/ wie ich sehe/ was schönes angerichtet/
und ich erfahre warhafftig/ von diesen Herren
die hinweggehen/ schöne Handel.

Magdelon.

Ach mein Vatter/ es ist ein grausames
Stücklein/ so sie uns bewiesen haben.

Gorschibü.

Ja/ es ist ein grausames Stücklein/ allein
es kommt von eurer Ungebühr her/ ihr ehrlöse
Balg.

Die

Balg. Den
empfinden
Unglückselig

Ach ich se
werden/ode
Bernheuten
gangeren

Einen M
wie die Be
uns bey der
Fort Cam
andervoert
allhier nu
und daß m
nicht achte

E
Gorsc

Mein H
aufgen
rer befriedig

Ja/ ja/ i
Munk/ wo
ihr Balgen
daß ich euch
den nun

Bälg. Den Schimpf so ihr ihnen angethan/
empfinden sie sehr hoch/ und unterdessen muß ich
Unglückseliger den Spott davon haben.

Magdelon.

Ach ich schwöre/ daß wir werden gerochen
werden/oder ich will im Elend sterben/ und ihr
Bernheuter unterstehet euch/ nach euren be-
gangenen Hochmuth/ euch allhier zuverweylen.

Mascarille.

Einen Marggrafen also zutractiren! Sehet/
wie die Welt ist/ die geringste Ungnad/ machet
uns bey denen verächtlich/so uns geliebt hatten.
Fort Cammerad/ wir wollen gehen/ das Glück
anderwärts zusuchen. Ich sehe wohl/ daß man
allhier nur den vergänglichen Schein liebet/
und daß man hier die Tugend ganz entblöset/
nicht achtet.

Ste gehen alle beyde weg.

Siebenzehender Auftritt.

Gorschibü/ Magdelon/ Cathos/ die
Muscanten.

Die Muscanten.

MEin Herr/ wir erwarten/ weil wir allhier
aufgewartet haben/daß ihr uns an statt ih-
rer befriediget.

Gorschibü. Schlägt sie.

Ja/ ja/ ich will euch bezahlen/ und hier ist die
Münz/ womit ich euch bezahlen will. Und ihr/
ihr Galgen-Huren/ich weiß nicht wer mich hält/
daß ich euch nicht auch also thue. Wir wer-
den nun zur Fabel und Gelächter allen Leu-
ten

ten dienē/sehēt nun was ihr euch durch euer Aus-
schweiffen zugezogen. Fort verberget euch/ ihr
hiederlichen Säckē/fort verberget euch ewiglich.
Und ihr/ die ihr die Ursach ihrer Thorheit
sēd / ihr Narrenpoffen / ihr verderbliche
Aufenthalten müßiger Gemühter / ihr
Romans / Verse / Lieder / Gedichte
Cymbeln / es möchten euch alle
E holen.

Ende des ersten Theils.

Druckfehler im ersten Theil.

Pagina, 8. linea 9. für/ Gelegenheit / liß/ Gleichheit.
p. 18. l. 12. für/ errathet/ liß/ erachtet. p. 30. l. 15.
liß/ unvergleichlichen. p. 58. l. 29. für/ wichtiges/ liß/
eysfertiges. p. 44. l. 17. für/ mit Fleiß/ liß/ mit Kleden.
p. 91. l. 27. für/ von/ liß/ vor. p. 96. l. 16. liß/ ihr ande-
re kommet her. p. 101. l. 21. für/ dar / liß/ zu. p. 137. l.
7. liß/ zütreit gebracht. p. 141. l. 23. für/ lange Zähne/
liß/ Hunger. p. 141. l. 27. für/ Ehre/ liß/ Ehe. p. 149.
l. 14. für/ soll ich nicht/ liß/ ich will dir. p. 150. l. 12.
für/ edelhaftt / liß/ abgeschmack. p. 173. l. 24. liß/ ich
sage. p. 232. l. 24. für/ mitt/ liß/ mich. p. 237. l. 29.
für/ dann/ liß/ Dam. p. 256. l. 6. liß/ Spielente. p. 266.
l. 13. für/ trifft/ liß/ betrifft. p. 267. l. 4. für/ Armeē/
liß/ Arm. Item, l. 13. für/ beschrecken / liß/ beschen-
cken. p. 301. l. 18. für/ Nur/ liß/ Nur. p. 314. l. 24.
liß/ Freunden.

